

ALS ZOOLOGE IN AUSTRALIEN

Hubert Blatterer

Zweiter Teil



Eine noch viel größere Artenvielfalt und Farbenpracht als die Fische bieten die unzähligen wirbellosen Tiere! Aus der Fülle interessanter Formen kann ich nur wenige erwähnen, da ich für die meisten, trotz vieler Tauchstunden (ca. 45 in 14 Tagen), zu wenig Zeit hatte, sie genauer zu beobachten. Um ein wenig Ordnung in meinen Bericht zu bringen, beginne ich mit den am niedrigsten organisierten Vielzellern, die im Riff leicht zu sehen sind.

Krustenförmige Schwämme können mehrere m² lückenlos bedecken. Andere sind blätterförmig, knollig oder bilden bis 50 cm hohe Schlotte, in denen verschiedene Tiere (Fische, Krebse,...) Zuflucht finden.

Ebenfalls einen sehr guten Schutz genießen die Bewohner der großen Seeanemonen. In einer einzigen ca. 40 cm großen Anemone entdeckte ich ca. 10 Anemonenfische (Amphiprion). Meist leben noch andere Tiere wie Garnelen und Krabben in den Anemonen. Auch Partnerschaften von Einsiedlerkrebse mit Aktinien beobachtete ich des öfteren.

Hydrozoen als stark nesselnde Feuerkorallen (Millepora) oder bäumchenförmige Kolonien (Aglaophenia), deren nesselnde Wirkung ich oft unfreiwillig "überprüft" habe, sind nicht selten anzutreffen. Leichter Hautausschlag und drei Tage lang stechendes Jucken in den Händen mahnen mich zur Vorsicht beim Umgang mit diesen Nesseltieren. Mehrere angespülte Schwimmkörper der stark toxischen Portugiesischen Galere (Physalia) finde ich an den Sandstränden von Magnetic Island.

Über die Steinkorallen, deren Kalkskelette das ca. 2000km lange Große Barriere Riff hauptsächlich aufgebaut haben, könnte man viel berichten. Es gibt verästelte, tischförmige, blattförmige, inkrustierende, submassive und massive Korallenkolonien. Nur wenige, wie z.B. die Pilzkorallen (Fungia), sind Einzeltiere, von denen ich

bis zu 25 cm große Exemplare finde. Die meisten der riffbildenden Korallen sind schnellwüchsige Acropora-Arten. Jedoch nicht alle Korallen sind riffbildend, wie die Leder- oder Weichkorallen, die besonders bei Nacht wie blühende Büsche erscheinen, oder die Hornkorallen, die sich als große Fächer oder wie Peitschen in der Strömung wiegen.

In Staunen versetzt mich ein 10 cm großer, blau-schwarz-weiß gefärbter Plattwurm den ich in seinem Versteck zwischen den Korallen aufstöbere. Erst beim Schwimmen entfaltet dieser niedere Wurm seine wahre Pracht und ein Vergleich mit dem Spitzenrock einer Flamencotänzerin ist gar nicht weit hergeholt.

Röhrenwürmer strecken spiralige Tentakelkränze oder feine Siebapparate zwischen den Korallen heraus, die sie bei jeder Störung blitzschnell einziehen.

Die Weichtiere entwickelten viele verschiedene Lebensformen. Nacktschnecken zeigen nicht nur bunte Exemplare mit Anhängen in denen sie die Nesselkapseln der gefressenen Korallen oder Hydrozoen speichern und somit für viele Räuber ungenießbar werden, sondern auch unauffälligere kompakte Formen die sich fest an den Untergrund anpressen und so vor Strömungen und Feinden sicherer sind. Bei einem Nachttauchgang am Bait Reef entdecken wir ein Pärchen knallroter Seehasen (Aplysia), eine der größten Nacktschnecken (ca. 25 cm), beim Liebesspiel.

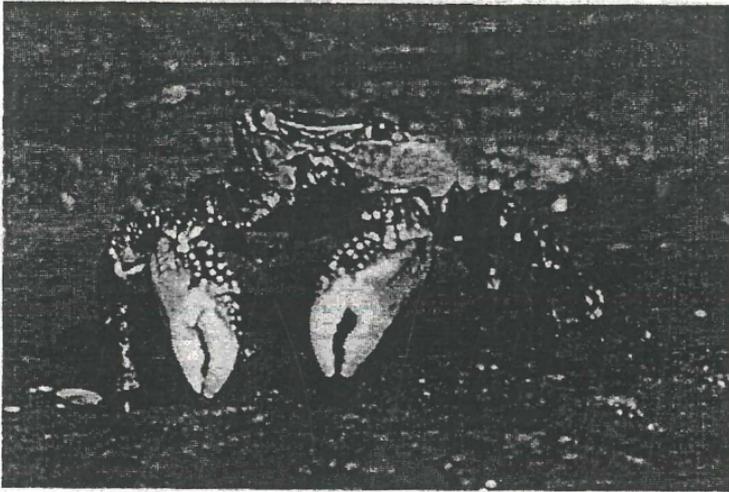
Von den Muscheln sind, außer den verschiedenen in Korallenstöcken auf- und einwachsenden Austern, die Mördermuscheln (Tridacna) am auffälligsten. Zu ihnen zählt auch die mittlerweile geschützte Riesemördermuschel (Tridacna gigas), die wegen ihres schmackhaften Fußfleisches von asiatischen Fangflotten an vielen Riffen bereits völlig ausgerottet wurde. Exemplare von über 1,5 m soll es gegeben haben!

Octopusse spüre ich tagsüber nur zufällig in ihren Verstecken auf. Sie sehen eigentlich den Mittelmeerarten ziemlich ähnlich. Man hüte sich jedoch vor dem Biss des giftigen Blaugeringelten Octopus (Hapalochlaena maculosa), der nachweislich im Barriere Riff bereits zwei Todesopfer gefordert hat. Andere Kopffüßer, die Kalmare, sehen wir

nachts im Scheinwerferlicht des Bootes. Für sie sind die durch den Schein angelockten Kleintiere eine leichte Beute.

Von den gehäusetragenden Schnecken gefallen mir besonders die großen Kaurischnecken, Spinnenschnecken und Kreiselschnecken. Mit den Kegelschnecken sollte man vorsichtig umgehen. Ein Stich durch den Giftzahn (Radula) mancher Arten kann tödlich sein. Auch kleine Schneckenhäuser besitzen oft unglaublich schöne Formen.

Leere Schneckenschalen finde ich kaum, da viele von Einsiedlerkrebse bewohnt werden. Zwischen den Verästelungen vieler Acropora-Korallen tummeln sich neben Fischen auch verschiedene Krabben und Garnelen, die farblich den Wirtskorallen angepaßt oder durchscheinend sind. Das größte Krebstier, das ich sehe, ist eine prächtig gefärbte Languste (Panulirus) von 40 cm Länge und es ist traurig, daß auch diese Art immer seltener wird.

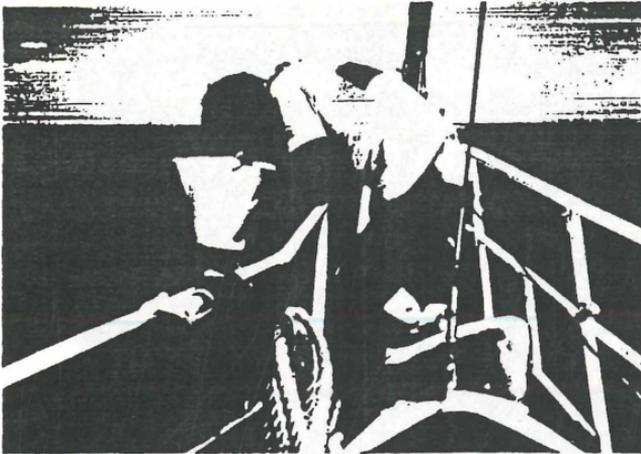


Leptograpsus
variegatus

Eine Felsen-
krabbe

Auch bei den Stachelhäutern (Echinodermata) gibt es Gifttiere. Ich sehe einige rote Seeigel (Toxopneustes) mit sonderbaren Anhängen von deren Berührung ohne Handschuhe abzuraten ist. Wird ein Dornenkronenseestern (Acanthaster planci) gestört, bildet er einen rundum stachelbewerten Ball, indem er seine zahlreichen Arme vor die Mundöffnung legt. Erwachsene Tiere haben außer ein paar großen Schnecken, z.B. das Tritonshorn (Charonia tritonis), keine bekannten Feinde. Harmlosere Genossen sind andere Seesterne. Von den vielen Arten, die ich bei meiner Arbeit im Riff gesammelt habe,

gefällt mir der Blaue Seestern (Linckia laevigata) am besten. Auch Schlangensterne und Haarsterne finden wir immer wieder, wenn wir in den Korallen nach Seesternen suchen (siehe Teil 1). Sie bleiben tagsüber in ihren Verstecken und gehen erst in der Nacht auf die "Jagd". Dabei suchen Haarsterne gerne exponierte Standorte und strecken ihre gefiederten Arme in die Strömung, um Plankton zu filtern. Von einfarbig schwarz, hellrot oder grellgelb bis zu gestreift in orange, braun, dunkelrot reicht die Palette, und ich bin kaum in der Lage dieses Farbenschauspiel zu beschreiben! Die größten Echinodermen sehe ich beim letzten Nachttauchgang auf Holbourne Island. Neben Acanthaster planci von 60 cm Durchmesser sehe ich noch zwei Seegurken (Synapta) von ca. 2 m Länge und 5 cm Durchmesser. Sie kriechen über den Korallensand und lutschen ihre 10 Arme abwechselnd ab. Als ich sie berühre bleiben sie am Handschuh kleben und ziehen sich auf ca. 50cm zusammen!



Jonston Davidson inspiziert ein Masseauftreten von verschiedenen größeren Planktonorganismen

Außerst interessant ist ein starkes Planktontreiben, das wir an einem ruhigen, windstillen Tag beobachten. Wir holen mit einem Eimer einige dieser durchsichtigen, gallertartigen Strukturen an Bord und stellen fest, daß es sich um Salpen handelt. Auch einige nicht nesselnde Rippenquallen und andere koloniebildende Manteltiere sehen wir noch.

Weil ich im Riff hunderte Lebewesen zu Gesicht bekomme, und es sicher noch tausende sind, die meinem Blick entgehen, werde ich immer versuchen, im Ocean unterzutauchen um "Geheimnisse des Meeres" zu entdecken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bufus-Info - Mitteilungsblatt der Biologischen Unterwasserforschungsgruppe der Universität Salzburg](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Blatterer Hubert

Artikel/Article: [Als Zoologe in Australien 45-48](#)